

Wie kam es 1970 zur Gründung der Fachgruppe Architektur?

In den 68-er Jahren gürte es im sia: Eine Gruppe junger Architekten und Ingenieure fühlte sich durch den sia zuwenig vertreten. Sie empfanden ihn als reinen Verwaltungsapparat, der nicht am Puls der Zeit und im Interesse auch der jüngeren Mitglieder operierte. In diesem Sinne formulierte ein Arbeitsausschuss die Hauptaufgaben und Ziele der neuen Fachgruppe für Architektur (FGA), die am 4. Juni 1970 im Kursaal Bern gegründet wurde.

Die 1970er-Jahre

Mit Hans Bremi aus Winterthur übernahm nach der Gründung ein dynamischer erster Präsident die Fachgruppe, welche innert Kürze auf über 300 Einzel- und 50 Kollektivmitglieder angewachsen war. Unter Bremi wurden innerhalb der FGA verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, mit dem Ziel ihre Arbeitsergebnisse später einem breiteren Fachpublikum zukommen zu lassen, so die Arbeitsgruppen:

- für Lehrlingsausbildung
- für Raumplanung (später wurde daraus die FRU)
- für Masskoordination
- für Betriebsorganisation und Wirtschaftlichkeit
- für Anwendung von Datenverarbeitung im Bauwesen

1975 wurde mit Peter Leemann aus Zürich ein Vollblutarchitekt und Pädagoge als FGA Präsident gewählt. Er kämpfte um die Position des unabhängigen Architekten gegenüber den stärker werdenden Generalunternehmern (Informationsschrift für Bauherren über die Stellung des unabhängigen Architekten 1975). Zu den weiteren Anliegen gehörte die Pflege guter Kontakte mit anderen Fachvereinen wie dem BSA, dem FSAI, dem STV sowie den Landschaftsarchitekten. Ab 1978 erschien ein Informationsblatt der FGA mit drei Ausgaben pro Jahr, 1979 eine von der FGA erarbeitete Broschüre über den Architekturwettbewerb.

Die 1980er-Jahre

Der 1979 gewählte Präsident Bruno Späti aus Zürich verlieh der Fachgruppe neuen Schub, indem er 1980 die ehemaligen Arbeitsgruppen auflöste und neu folgende selbständig arbeitende Fachbereiche installierte:

- Ausbildung/Weiterbildung
- Gestaltung
- Technik
- Betrieb

Die Fachbereiche ergänzten die Arbeit des Vorstandes, indem sie ein vorgegebenes Thema bearbeiteten und die Ergebnisse möglichst an einer Fachtagung einem interessierten Publikum vorstellten. So fanden z.B. folgende von den Fachbereichen vorbereitete Tagungen statt:

- 1980 Aussenraumsanierung
- 1982 Behindertengerechtes Bauen
- 1983 Bauen und Gesundheit

In Auslandsexkursionen wurden 1984 Barcelona, dann nacheinander 1986, 1987, 1988 die drei Europäischen Weltstädte London, Paris und Berlin besucht, 1989 gefolgt von der ersten durch Dominic Marti organisierten USA-Reise mit dem Schwerpunkt Chicago-St. Louis-Washington.

Die 2. Hälfte der 80er-Jahre stand unter dem Präsidium des Berners Jürg Althaus. Für ihn stand das Bauen als kulturelle Daueraufgabe im Mittelpunkt der Aktivitäten der FGA. Dazu gehörten die Tagungen:

- 1985 „Die Gestaltung des öffentlichen Raums“ (zusammen mit dem BSLA)
- 1987 „Verdichtung und Wahrheit“ (zusammen mit der sia Sektion Bern)

Die 1990er-Jahre

Nachfolger von Jürg Althaus war ab 1988 Bernhard Vatter. Unter seiner Ägide wurde das neue Jahrzehnt im Juni 1990 mit einer viel beachteten Jubiläumstagung zum 20-jährigen Bestehen der FGA eröffnet. In den Folgejahren standen folgende Veranstaltungen auf dem Programm:

- 1991 Die Rolle des Architekten in den neuen Tragwerksnormen (zusammen mit FBH)
- 1991 Ganzheitliches Denken bei der Hochbauplanung (zusammen mit FHE und FBH)
- 1992 Ausland Fachreisen, u.a. Hong-Kong - Australien - Singapur (N. Goetz)
- 1993 Das Urheberrecht der Architekten, Studientagung
- 1995 Erste Erfahrungen mit dem Leistungsmodell 95, Studientagung

Patrick Giorgis aus Lausanne wurde 1993 als Nachfolger von Bernhard Vatter zum Präsidenten der FGA gewählt. Geprägt waren diese Jahre durch eine Liberalisierung im wirtschaftlichen Umfeld und eine harte Auseinandersetzung innerhalb des sia, welche Haltung gegenüber den Wünschen des Marktes einzunehmen sei. Die Divergenzen zwischen Architekten und Ingenieuren, die nach der Urabstimmung zu Artikel 6 der Statuten des sia unüberbrückbar geworden waren, führten zu einer Grundsatzdiskussion über die Zukunft des Vereins und zu einer Revision seiner Statuten. Als wichtigstes Element und direkte Folge des Konflikts wurde die Bildung von vier Berufsgruppen vorgeschlagen, die den einzelnen Berufen mehr Autonomie gab:

- Architektur
- Ingenieurbau
- Technik
- Umwelt

1997 wurde Nicolas Goetz aus Basel neuer Präsident. Unter seinem Präsidium wurde die FGA an die Strukturen des neuen sia angepasst. Auch die Verleihung des sia-Preises für Diplomarbeiten an der ETHZ wurde von ihm umgesetzt, 2003 mit dem Preis der sia-Sektion Waadt an der ETHL zusammengeschlossen und 2004 mit der Verleihung des Preises an der Accademia Mendrisio erweitert.

Mit neuen Statuten ins neue Jahrtausend

Durch die Neustrukturierung des sia mussten berufsspezifische Fachgruppen wie die FGA ihre Aufgabe überdenken und ihre Rolle im Verein neu definieren. Die Vertretung der Interessen der Architekten innerhalb des Vereins oblag nun der Berufsgruppe Architektur. Die FGA wollte ergänzend dazu schwerpunktmässig die kulturellen Aspekte des Bauens pflegen; dies vor allem im Rahmen von

- Weiterbildungsveranstaltungen
- Exkursionen
- Studienreisen

Die überarbeiteten Statuten der FGA wurden an der Generalversammlung vom 16. Juni 2000 auf dem Monte Verità, an der auch das 30-jährige Jubiläum der Fachgruppe gefeiert wurde, genehmigt. Mit den neuen Statuten erhielt der Fachverein auch einen neuen Namen: a&k Fachverein für Architektur und Kultur. Das umfangreiche Aktivitätsprogramm ab dem Jahr 2000 ist auf der a&k-Homepage unter < Rückblende > zu finden.

Im Herbst 2006 wurde Mathias Hubacher aus Zürich als neuer Präsident gewählt. Ihm ist es vor allem zu verdanken, dass das Programm vermehrt wieder eintägige Kurzexkursionen anbietet, und dass die Verleihung des sia-Preises in Zürich, Lausanne und Mendrisio auf einheitliche Grundlagen gestellt werden konnte. Seit Oktober 2012 präsidiert Thomas Meyer-Wieser den Fachverein Architektur und Kultur.

Quelle:

Texte von Klaus Fischli, Bernhard Vatter und Patrick Giorgis vor dem Abflug Gate